

VC
49685



Höcherleuchtete Richter/

Als allzugrosse Ehr-
sucht und unersättliche Begierde
zu herrschen/ nicht allein unter den
Menschen ins gemein für grosses V-
bel und Unheil anzurichten/ sondern
uff was für schädliches und hochstraff-
bars Beginnen auch nahe Bluts-Verwandte Sie öff-
ters zuleiten und führen pflege/ Im fall es sonst nicht
genugsam erhellete/ So könnte doch dessen der Peleus/ ein
leiblicher Bruder meines auch leiblichen Vaters/ an mir
dem Jason/ seinem Enckel/ ein klares und sattes Exem-
pel geben. Dann er im wenigsten sich begnügen lassen
kan/ daß Er die von meinem Vater / dem Ason/ an mich
rechtmessig vererbete Krone und Zepter/ Zeit meiner
minderen Jahre / in Vormundschaft/ wie sie Ihm an-
vertrauet/ verwaltet/ und mir bis gegenwärtige Stun-
de noch vorenthelt/ So hat Er über dieses durch die
Macht seiner ungezähmten Begierde sich so weit reissen
und treiben lassen/ daß Er uff allerhand Mittel/ meiner
mit Zug ganz abzukommen/ und also mein Erbe und
Reich auff sich und seinen Stamm zubestättigen/ Tag
und Nacht fast gesonnen und getracht. Dannenhero
als Er in Erfahrung gezogen/ welcher gestalt der Sol-
chische König Aetas/ einen weit mehr als Königlichen
Schatz/ das güldene Fließ genant/ in einer festen und
dem ansehen nach unüberwündlichen Burgk/ nicht nur
durch starcke Besatzung und Wache/ Sondern auch viel
ungleubliche Zaubereyen verwahren lieffe/ Hier-
nechst den Zustand meines in voller Blüthe stehenden
Alters/ und daß die Jugend voller Feuer und Geistes/
keine Gefahr und Abentheuer/ wie groß sie auch sey/ zu
scheuen pflege/ arglistig erwogen/ So hat Er unschwer
ermes-

Bo.

ermessen können/ dieses würde der bequemeste Weg sein/
mich auß dem Mittel zureumen/ im Fall Er unter dem
Schein meine Großmüthigkeit und Stärcke herfür zu-
ziehen/ und sie bey aller Welt bekant zumachen/ mir eine
sothane Prob zubestehen antrüge/ die alle Menschliche
Tapfferkeit weit überstiege. In dieser Entschliessung
nun entdeckt Er mir die vorhabende Impress/ des obge-
dachten Schakes des Aetæ sich durch Gewalt zube-
mächtigen/ ernennet zugleich mich zu derselbigen Häub-
te/ mit einer ansehnlichen und Majestätischen Rede/
Auch mich umb destomehr auffzumuntern/ reumet Er
alles aus dem Wege/ was mir vielleicht/ wo nicht ein
Schrecken und Furcht verursachen/dennoch ein Zweifel-
hafftes Bedencken zuziehen möchte. Deutet mir über
dieses zum freundlichsten an/ daß allbereit eine ansehn-
liche/ und so wol mit Volck als anderer Nothdurfft zu
glücklicher Behaubtung dieses Anschlages genugsam
ausgerüstete Flotte/ Segelfertig lege/ und meiner er-
wartete. Ich sahe gar wol/ uff was für einen Zweck
diese seine verummete Bosheit ziehete/ liesse michs
aber nicht mercken/ erbote mich vielmehr zu allem schul-
digen Gehorsam/ Vnd ie weniger Furcht der Gefahr
halben ich hierbey empfunde/ ie mehr Begierde und
Muths schöpfete ich/ diese Abentheuer ohne Verzug und
ungescheuet zuwagen. Dann ich mich guter massen
erinnerte/wie einem aufgeweckten edlen Gemütthe nichts
weniger beykymme/ als aus Furcht böser Räncke/ Ge-
walt und Gefahr/ von deme sich hinterziehen und abhal-
ten lassen/ wordurch es seine Tugend über das Lob ge-
meiner Leute zuerheben gedächte. Ware auch der zu-
verlässigen Hoffnung/ die gerechten Götter würden mit
ihrer beharrlichen Gunst meine gerechte Sache beglei-
ten/ und wordurch mein Vetter/ und an stat Vaters/
meinen Vntergang unverantwortlich suchte/ mir eben
dasselbige zu einen unfeilbaren Glück und nimmer sterb-
lichen Nahmen außschlagen lassen. Mit so gefasten
Gemütthe bin also fort ich mit dem Kern und der Blume
des Griechischen Adels zu Schiff gegangen/ und meine
Fahrt von dem Thebalischen Gestad geraden Weges
nach Colchis genommen. Als aber ich unlängst durch
eine

eine Tempest in die Mitternächliche See verschlagen/
und an das Niederdeutsche Ufer gejaget worden/ auch
durch ein Orackel meines Göttlichen und nie umbsonst
redenden Mastbaums gewarnet/ ich würde wiedrigen
Windes halben inner Monatsfrist von diesem Orte
nicht kommen können/ Zu deme gewisse Zeitung einge-
lauffen/ Daß der Durchlauchtigste Churfürst zu Sach-
sen/ in kurzen/ Seine zwey Jüngere Prinzen verheyra-
then würde/ unter welcher Fürstlicher Hochzeit-Freude
allerley Ritterspiel und Adelmässige Kurzweil von de-
nen anwesenden Helden und Rittern angestellt und vor-
genommen werden solten/ Als habe ich alsobalden
(weil mit der Müsse und faulen Tagen ein heroisch Ge-
müth sich nicht wol in die Länge betragen kan) beliebt/
einen Ritt anhero zu thun/ und mir zu Spießgesellen
den König von Salamin/ den Telamon/ und neben Ihm
den Fürsten Idas von Messene/ vornehmlich erkohren.
Nun demnach wir in dieser berühmten Residenz-Be-
stung wol angelangt/ umb mit Erlaubniß obgemelde-
ter Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit (welcher
hierunter annehmlicher massen uffzuwarten/ und unsere
herzliche Freude ob denen glücklich getroffenen Heyra-
then Dero Herren Söhne/ zu bezeugen/ wir dieses uns
unternommen) nach eröffneter Bahn/ darumb wir die
Herren Richter gebührend ersuchen/ legen alle Adventu-
rirs mit ritterlicher anführung unserer Lanzen zu
erkundigen/ ob wir Theßalier/ die wegen der Reute-
rey sonst vor längsten berühmt/ oder die Deutschen Rit-
tergenossen/ hurtiger und glückhaffter zu Ross erschei-
nen/ Zuförderst aber durch die Stärcke unserer Arme
Männlicher weise zuerhalten/

Daß (1) alle List und Reid ein Helden-Hertz ver-
achte/

Und nur auff Ehr und Ruhm durch grosse Tha-
ten trachte:

Dann (2) daß Gott und das Glück gern pflege
benzustehn/

Die mit beherzten Muth an ihre Feinde gehn.

Zweif-

Zweifeln nicht/ es werde die Fortun unserm tapffern
Beginnen nicht abgünstig erscheinen/ dasselbige bester-
massen befördern/ Vnd also schaffen/ daß wir mit vol-
lem Triumph und vielen Siegs-Palmen wieder zu
Schieß und unser Gesellschaft gelangen/ Auch durch die
dießfalls hier erlangete Ehr/ gleich als einen Pfand-
Schilling/ des jenigen Lobes und Ruhms/ So wir bey
glücklicher Eröberung des güldenen Fließes/ künfftig
und ungezweifelt erwarten/ versichert werden mögen.

JASON,
Gebührner König zu Theßalien.

TELAMON,
König in Salamin.

IDAS,
Fürst zu Messene.

Manuscript text visible on the left edge of the page, including the number 17.

ULB Halle 3
002 101 629



Sbr

VD 17





ermessen können/ dieses würde der bequemeste Weg sein/
 mich auß dem Mittel zureumen/ im Fall Er unter dem
 Schein me... rcke herfür zu-
 ziehen/ un... achen/ mir eine
 sothane P... le Menschliche
 Tapfferkei... Entschliessung
 nun entdec... res/ des obge-
 dachten E... Gewalt zube-
 mächtigen/... selbigen Häub-
 te/ mit ein... tischen Rede/
 Auch mich... en/ reumet Er
 alles aus d... / wo nicht ein
 Schrecken... ch ein Zweifel-
 hafftes Bei... utet mir über
 dieses zum... t eine ansehn-
 liche/ und si... Nothdurfft zu
 glücklicher... es genugsam
 ausgerüstet... nd meiner er-
 wartete. r einen Zweck
 diese seine... e/ liesse michs
 aber nicht m... u allem schul-
 digen Geho... t der Gefahr
 halben ich l... Begierde und
 Muths scho... te Verzug und
 ungescheuet... guter massen
 erinnerte/w... emüthe nichts
 weniger bey... Räncke/ Ge-
 walt und Ge... en und abhal-
 ten lassen/ n... r das Lob ge-
 meiner Leute... e auch der zu-
 verlässigen S... r würden mit
 ihrer beharr... Sache beglei-
 ten/ und wo... stat Vaters/
 meinen Unt... yte/ mir eben
 dasselbige zu... immer sterb-
 lichen Nahm... it so gefasten
 Gemütthe bin... d der Blume
 des Griechisc... / und meine
 Fahrt von dem Egeischen Gestad geraden Weges
 nach Colchis genommen. Als aber ich unlängst durch
 eine

